

Das Staunen des Architekten

Für Stadtbürgermeisterin Lydie Polfer (DP) hat das Heiligeist-Plateau ein enormes Potential als urbane Begegnungsstätte; trotzdem soll dort ein reines Verwaltungsviertel entstehen.

forum: Frau Bürgermeisterin, die Stadt Luxemburg ist bislang nicht gerade als Befürworter der Cité judiciaire, wie sie die Brüder Krier in ihrem Entwurf vorgelegt haben, aufgetreten. Warum?

Lydie Polfer: Dazu möchte ich zunächst ein paar Worte über die Lage der geplanten Cité judiciaire sagen und daran erinnern, daß die Stadt Luxemburg vorgeschlagen hatte, das Museum für moderne Kunst an dieser Stelle zu errichten. 1990 besichtigte ich mit I.M. Pei und Jean-Marie Pratt, dem Direktor der Stiftung Maeght in Saint-Paul de Vence, das Heiligeist-Plateau. Dabei sagte Pratt, als Museumsdirektor könne man nur davon träumen, seine Sammlung in unmittelbarer Nähe zu den Menschen zu haben. Wer sich nicht in dieser Situation befindet, weiß, wieviel Geld man ausgeben muß, um die Leute buchstäblich zur Kunst zu bringen. Doch die Regierung hat anders entschieden, und das Parlament folgte ihr, indem es das Museum für moderne Kunst auf Kirchberg verlegte. Klar, daß wir uns dieser demokratischen Entscheidung beugen.

forum: Das reicht aber nicht als ernsthafter Einwand gegen die Pläne der Cité judiciaire.

Lydie Polfer: Sicher nicht. Aber im Gegensatz zur Regierung leuchtet uns nicht ein, weshalb das Heiligeist-Plateau der geeignete Standort für die Cité judiciaire sein soll. Das haben wir dem Bautenminister wiederholt und zuletzt am 30. September 1998 in einem Brief mitgeteilt. Das riesige Programm, das die Cité judiciaire erfüllt und unseres Erachtens auch erfüllen muß, weist einen entscheidenden Nachteil auf: es ist nicht ausdehnbar. Aus dieser grundsätzlichen Überlegung heraus raten wir davon ab, die

Cité judiciaire an dieser Stelle zu verwirklichen. Darüber hinaus ist dieser hochsensible Ort verkehrstechnisch schlecht zugänglich. Doch die hohen Justizbeamten und die Regierung beharren auf einem Standort in der Oberstadt. Wir haben andere Plätze vorgeschlagen, etwa den Place de l'Etoile, wo der Staat riesige Grundstücke besitzt. Schließlich haben wir uns gegen unsere Überzeugung mit dem Heiligeist-Plateau einverstanden erklärt, weil wir uns nicht dem Vorwurf aussetzen wollten, wir würden das Projekt unnötig aufhalten. Eine Cité judiciaire ist dringend notwendig, daran besteht kein Zweifel. Die gegenwärtigen Arbeitsbedingungen der Gerichte sind nicht länger tragbar. Doch unsere prinzipielle Zustimmung bedeutet auch, daß wir über die Einzelheiten des Projekts mitdiskutieren möchten.

forum: Beim ursprünglichen Projekt waren die Gebäude viel enger ineinander verwoben. Jetzt stehen sie weiter auseinander. Wie erklärt sich diese Entwicklung, die den ursprünglichen Intentionen der Brüder Krier entgegensteht?

Lydie Polfer: Unsere erste Forderung war: Das Projekt muß heutigen Sicherheitsstandards entsprechen, die Feuerwehr muß überall hingelangen können. Damit stießen wir auf das Erstaunen der Architekten, die sagten, im Mittelalter habe es derartige Anforderungen nicht gegeben. Doch wir leben nicht länger im Mittelalter. Im übrigen sind damals nicht wenige Städte völlig abgebrannt.

forum: Ihre Gegenargumente beschränken sich hoffentlich nicht allein auf Sicherheitsnormen?

Lydie Polfer: Nein, das war nur die Antwort auf die Frage, warum es zu Veränderungen im Vergleich zu den ersten Entwürfen kam. Für die

«Im Gegensatz zur Regierung leuchtet uns nicht ein, weshalb das Heiligeist-Plateau der geeignete Standort für die Cité judiciaire sein soll.»

Detailanalyse fühle ich mich nicht zuständig, dazu sind die Leute vom Fach da. Und sie haben ein eindeutig negatives Gutachten abgegeben, was den Baustil anbelangt. Wenn es schon diese Architektur sein soll, dann bitte mehr formale Strenge und weniger Verspieltheit

forum: Ist der von den Brüdern Krier vertretene Baustil in Ihren Augen eine Darstellungsweise der Justiz, die dem 21. Jahrhundert entspricht?

Lydie Polfer: Damit betreten wir philosophisches Terrain. Die Monumentalität der *Cité judiciaire* soll Eindruck machen auf die Menschen, die sich dahin begeben. Das entspricht der Argumentation und den Wünschen der Architekten Léon und Rob Krier. In der Tat stellt sich die Frage, ob wir dem einzelnen in der heutigen Zeit tatsächlich zu spüren geben wollen, daß er sehr klein ist gegenüber dem großen Apparat. Es wäre den Versuch wert gewesen, eine offenere Struktur zu wählen, die die Bürgernähe der Justiz hervorgestrichen hätte.

forum: Wie liefen die Diskussionen ab? Handelte es sich vornehmlich um Gespräche über Raumbedürfnisse und Raumaufteilung, oder war die Architektur selbst und die darin vermittelte Ästhetik Gegenstand der Erörterungen?

Lydie Polfer: Nehmen Sie den Obergerichtshof, der gewaltig ist. Doch unsere diesbezüglichen Diskussion haben wir eher profan geführt in dem Sinne, daß wir in erster Linie darauf hingewiesen haben, wieviel Raum durch die riesigen und sehr hohen Säle verlorengeht. Die Treppenaufgänge und die Eingangshalle sind verschwenderisch. Dabei wird dieser Raum dringend benötigt. Darauf erhielt ich sinngemäß die Antwort, diese Aufteilung solle die Ehrwürdigkeit der Institution unterstreichen und den nötigen Respekt davor bezeugen.

forum: Mich wundert, daß die gesellschaftspolitischen Überlegungen, wie sich die Justiz darstellen soll, allenfalls am Rande gestreift wurden.

Lydie Polfer: Das stimmt. Der architektonische Impakt wurde bloß als baulicher Aspekt gesehen. Dagegen ist mir nicht bekannt, daß die Regierung die grundsätzlichen Überlegungen geführt haben soll: Welche Justiz wollen wir? Wie soll sie sich darstellen? Statt dessen bestimmte der Bauherr zuerst die Architekten. Egal, wie man zum Baustil der Brüder Krier steht, ob man ihn mag oder nicht: Es wäre logischer gewesen, im Vorfeld über die Zielperspektiven zu reden und erst aufgrund der Ergebnisse beispielsweise die Brüder Krier auszu-

wählen, eben weil sie am ehesten die Vorgaben zu erfüllen versprechen.

forum: Die *Cité judiciaire* ist monofunktionell angelegt. Stellt diese Eindimensionalität ein Problem für Sie dar?

Lydie Polfer: Genau aus diesem Grund hatten wir auf dem Heiliggeist-Plateau ein Museum für moderne Kunst vorgesehen. Der Ort sollte die Verbindung zwischen Oberstadt und Bahnhofsviertel herstellen und außerdem den Stadtgrund durch den Aufzug einbeziehen. So hätte man leicht Leben zwischen den Menschen, die an den unterschiedlichen Orten zu tun haben,

«Wenn es schon diese Architektur sein soll, dann bitte mehr formale Strenge und weniger Verspieltheit.»



En noir la nouvelle Cité judiciaire dans le contexte de la vieille ville (1995)

Ce plan permet de comprendre les dimensions et masses relatives des bâtiments de la nouvelle *Cité judiciaire* en relation avec l'échelle des îlots et monuments de la ville comme l'Hôtel de ville, le Cercle municipal, la cathédrale, l'église St-Michel, le Musée national d'histoire et d'art ainsi que l'adéquation des rues et places séparant les divers ressorts de la *Cité judiciaire* avec ceux de la ville historique.

Contraire aux modes de concertation habituels en démocratie, l'interventionnisme arbitraire du responsable des pompiers de la Ville a, dans la phase ultérieure, forcé l'élargissement de tous les espaces publics, entraînant la surélévation des édifices principaux ainsi qu'un surcoût notable et totalement inutile de l'ensemble. Ainsi le délicat équilibre entre pleins et vides, entre plan et silhouette, entre rues et places du concept est abîmé.

Léon Krier

«Ich bin grundsätzlich gewillt, die Baugenehmigung zu erteilen. Aber es wird gewiß noch an dem Projekt gearbeitet werden.»

organisieren können. Da wäre die Kunst zu den Menschen gekommen, statt daß die Menschen der Kunst hätten hinterherlaufen müssen. Es wäre ein Ort gewesen, der die Funktion eines Sammelplatzes hätte erfüllen können. Wir wollten einen Ort, an dem möglichst viele Bürger aus der Schönheit der Lage einen Nutzen gezogen hätten, an dem sich Menschen hätte begegnen können. Diejenigen, die sich künftig hier begegnen werden, tun das ausschließlich im immer gleichen Zusammenhang.

forum: *Die Brüder Krier wünschen sich ausdrücklich Kunst und Kultur in der Cité judiciaire.*

Lydie Polfer: Das wäre schön. Davon ist mir allerdings nichts bekannt.

forum: *Als Begegnungsort soll der Tour des vents fungieren.*

Lydie Polfer: Wir sind strikt gegen diesen Turm. Der letzte Satz meines Briefes vom 30. September lautet: «Finalement, je tiens à vous faire savoir que la Tour des vents ne peut être acceptée alors qu'elle ne s'intègre nullement

dans le tissu urbain.» Dieser Turm macht keinen Sinn. Wenn ich eine Aussichtsplattform und eine Begegnungsstätte schaffen will, dann darf drumherum nicht bloß eine Verwaltung sein, die zudem noch abgeschlossen ist. Für Tourismus eignet sich dieses Konzept nicht.

forum: *Ist der Streit endgültig entschieden, wenn das Parlament seine Entscheidung trifft?*

Lydie Polfer: Es ist nicht das erste Mal, daß das Pferd hierzulande von hinten aufgezäumt wird. Ohne mich verbeißen zu wollen: So ging es bereits beim Museum für moderne Kunst zu. Zunächst bestimmte man den Architekten, dann den Standort, und erst viel später lief die Diskussion über das Konzept und die Inhalte an, statt daß sie zuerst geführt worden wäre.

forum: *Wie geht es weiter? Werden Sie die Baugenehmigung für den Krier-Entwurf erteilen, wenn das Parlament dem Projekt zustimmt?*

Lydie Polfer: Ich habe in dem erwähnten Brief eine Reihe Einwände geltend gemacht, die die *commission d'aménagement* ihrerseits im Sommer festgehalten hat. Dazu zählt auch der Baustil. Und es geht darum, daß später keine Ausweitung möglich ist. Nun warte ich auf die Antwort der Regierung. Wenn das Projekt vom Parlament verabschiedet wird, heißt das zunächst nur, daß die *Cité judiciaire* auf das Heiligeist-Plateau kommt. Danach ist es an uns, dafür Sorge zu tragen, daß das Projekt ordentlich durchgeführt wird. Ich bin grundsätzlich gewillt, die Baugenehmigung zu erteilen. Aber es wird gewiß noch an dem Projekt gearbeitet werden.

(Das Gespräch mit Stadtbürgermeisterin Lydie Polfer zeichnete Romain Kohn am 13. Oktober 1998 auf.)



Fir d'Drëtt Welt keng Almosen,
mä gerecht Präisser!

TRANSFAIR-MINKA

BOUTIQUE DRÉTTWELTBUTTEKER

BOUTIQUESTIERSMONDE

Bettembourg • 42, route de Mondorf

Esch/Alzette • 34, rue du Fossé

Ettelbruck • 6, rue Genistre

Luxembourg • 84, avenue Dr Gaasch

Rodange • 84, avenue Dr Gaasch



HEURES D'OUVERTURE

Bettembourg • Me, Je, Ve 14 - 18 h et Sa 9 - 12 h

Esch/Alzette • 9 - 12 h et 14 - 18 h • Fermé lundi matin

Ettelbruck • Lu - Ve 14 - 18 h • Sa 9 - 12 h et 14 - 17 h

Luxembourg • 9 - 18 h • Fermé Lu matin et Sa à partir de 17 h

Rodange • Jeudi 14 - 18 h et samedi 10 - 12 h